



Stiftung Krankenhaus Bethanien
für die Grafschaft Moers



Krankenhaus Bethanien • Postfach 101180 • 47401 Moers

Abt.: Unternehmenskommunikation & Marketing

Zentrale (02841) - 200 – 0
UKM 200 – 27 02
Fax 200 – 21 22
E-Mail ukm@bethanienmoers.de

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen:

Moers, den 12.12.2019

PRESSEMITTEILUNG

NR. 7519

12.12.2019

Didgeridoo trifft Atemtherapie

Patientenliga der Lungenklinik im Bethanien startet eine Vorstudie

Menschen, die schwer Luft bekommen, spielen ein großes Blasinstrument, für das sie tief Luft holen müssen – was sich zunächst abwegig liest, stellt eine faszinierende Synthese aus Atemtherapie und dem Musizieren mit Didgeridoos dar. Die Patientenliga Atemwegsgruppe des Krankenhauses Bethanien Moers hat sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen einer Vorstudie zu untersuchen, ob sich in Folge des Spielens des australischen Instrumentes der Aborigines ein positiver Einfluss auf die COPD-Patientinnen und -Patienten messen lässt.

Betroffene, die an COPD oder einem Lungenemphysem erkrankt sind, leiden unter einer Veränderung ihrer Atemwege. Die Veränderung geht mit dem Gefühl einher, dass sie nicht genügend Luft bekommen, weil ihre Lunge nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt werden kann. Durch das Spielen des Didgeridoos nehmen sie eine positive Auswirkung auf ihr Wohlbefinden wahr. Tatsächlich soll es einen gesundheitsförderlichen Effekt haben: Beim Erlernen der Technik des Spielens üben sie fast beiläufig eine Atemtechnik ein, die für COPD- und Emphysem-Patientinnen und -Patienten wichtig ist. Nur, indem die Luft bei der Ausatmung gedrosselt wird, kann der für das Didgeridoo charakteristische imposante Ton erzeugt werden. Nicht nur die Atemmuskulatur wird durch das Drosseln der Luft trainiert. Die körpereigene Vibration, die beim Spielen erzeugt wird, wirkt sich außerdem positiv auf das

Abhusten aus, weil sich dank ihr der Schleim in den Atemwegen besser löst. „Gerade bei chronischen Erkrankungen sagen wir unseren Patientinnen und Patienten immer wieder, dass die ärztliche Behandlung alleine nicht ausreicht, um eine gute Lebensqualität zu erhalten oder zurückzugewinnen. Einen maßgeblichen Teil ihres Gesundheitszustandes haben sie selbst in der Hand“, sagt Dr. Thomas Voshaar, Ärztlicher Direktor des Krankenhauses Bethanien. Dieser Eigenverantwortung möchte die Patientengruppe mit seiner Unterstützung sowie unter der Begleitung von Petra Arndt, der Vorsitzenden des Moerser Ortsverbandes der deutschen Patientenliga Atemwegserkrankungen, und der Atem- und Entspannungstherapeutin Beate Wargalla nachkommen.

Ob eine Verbesserung des gesundheitlichen Zustandes von COPD- und Emphysem-Patientinnen und -Patienten auch messbar ist, soll im Krankenhaus Bethanien erstmalig in Deutschland untersucht werden. Zielparameter stellen einerseits regelmäßige Lungenfunktionstests dar. Zum anderen soll erhoben werden, ob sich die Anzahl an Exazerbationen, also an Krankheitsschüben, die bei COPD-Patientinnen und -Patienten auftreten, durch das regelmäßige Spielen des Instrumentes senkt. „Das würde ich als Königsweg bezeichnen: Im Rahmen der besten Atem- und Physiotherapie ein Instrument zu spielen und dabei Spaß zu haben,“ so Dr. Thomas Voshaar, der die Didgeridoos, die die Studienteilnehmer täglich zwei Mal zehn Minuten zum Ertönen bringen wollen, selbst gespendet hat.

PRESSEFOTO (Dateiname: Studie im Bethanien_Didgeridoo)

Bildunterschrift: Unter der Leitung von Dr. Thomas Voshaar, dem Ärztlichen Direktor des Krankenhauses Bethanien (6. v. l.), wird mit der Patientenliga Atemwegsgruppe des Krankenhauses Bethanien in Begleitung von Petra Arndt, der Vorsitzenden des Moerser Ortsverbandes der deutschen Patientenliga Atemwegserkrankungen (4. v. l.) und der Atem- und Entspannungstherapeutin Beate Wargalla (3. v. l.) eine Studie zur Untersuchung der Auswirkung vom Didgeridoospielen auf den Gesundheitszustand von COPD-Patientinnen und -Patienten durchgeführt. (Foto: KBM/Stepanow)